

welchen ich *M. comosum* (L.) Mill. erkennen musste. Obwohl der Bocks-Wellenberg ein kahler, uncultivirter Hügel ist, so muss es doch, da in den benachbarten bewaldeten Wellenbergen auch mehrere krautartige Ziergewächse, wie *Aconitum*, *Dictamnus* etc. angepflanzt und mehr oder weniger verwildert sind, dahingestellt bleiben, ob dies *Muscari*, welches man auch hie und da in Ziergärten vorfindet, unserer Flora wirklich angehört.

Zusätze zu dem Aufsätze über *Chaerophyllum nitidum* Wahlenb. (S. 151.)

Die Frage über die wahre Natur der S. 173 erwähnten *Myrrhis bulbosa* All. kann ich insofern der Entscheidung näher bringen, als ich wenigstens mit grosser Bestimmtheit sagen kann, was dieselbe nicht ist. Ich erhielt nämlich durch die nicht genug anzuerkennende Freundlichkeit des Herrn Prof. Moris Fragmente von „*Chaerophyllum bulbosum*“ aus dem Allioni'schen und „*Chaerophyllum torquatum* D. C. = *Myrrhis bulbosa* All.“ aus dem Balbis'schen Herbar. Unter letztern befanden sich reife Früchte, welche nebst den Blattfragmenten die Bestimmung als eine breitblättrige Form von *Chaerophyllum silvestre*, also immerhin *C. torquatum* D. C. als unzweifelhaft herausstellen. Unter den Allioni'schen Fragmenten befinden sich ein ganzes oberes Blatt und im Knospenzustande befindliche Döldchen; die Blätter können schwerlich *Myrrhis bulbosa* (L.) Spr., dagegen sehr wohl einem schmalblättrigen *C. silvestre* L. angehören. Die Involucella sind sehr kurz und breit, wie sie nicht gerade selten auch bei *C. silvestre* L. vorkommen, dagegen, wie auch die Blattscheide, völlig kahl. Ich habe das Fehlen der Hüllchenwimpern bei *C. silvestre* L. bisher nicht beobachtet, obwohl ich dieselben bisweilen sehr sparsam (bis nur 2 an einem Blättchen herab) antraf; umgekehrt fand ich an Breslauer Exemplaren von *Myrrhis bulbosa* (L.) Spr. ab und zu einzelne oder auch mehrere Borsten, öfter in der Mitte des Randes eines sonst normal kahlen Hüllchenblatts; es ist daher denkbar, dass auch gelegentlich wohl Formen von *C. silvestre* L. mit ganz kahlen Hüllchen vorkommen können und dass Allioni eine solche, besonders wenn sie zugleich sehr schmalzipflige Blätter besass, für *C. bulbosum* L. halten mochte. Dieselbe mag von ihm in den Turiner Garten versetzt worden und dort in die von Balbis gesammelte breitblättrige Form übergegangen

gen sein: die Exemplare des letzteren sind nämlich ex H. B. T. bezeichnet. Jedenfalls ist die von letzteren Forscher in einem Briefe an Schultes (R. et Sch. syst. veg. VI p. 514) geäußerte Vermuthung, *Myrrhis bulbosa* All. sei vielleicht eine Form von *M. hirsuta*, völlig unbegründet. Den jetzigen Botanikern Turins, welche, wie mir der berühmte Verfasser der Flora Sardoia unter dem 26. Dec. v. J. schreibt, die Gegend zwischen dem Sangone und Moncalieri oft besuchen, ist unsere Pflanze ganz aus dem Gesicht gekommen; es wird wohl einer erneuten Nachforschung daselbst gelingen, über meine Vermuthung Gewissheit zu erlangen.

Das S. 180 muthmasslich angegebene Vorkommen des *C. nitidum* Wahlenb. in Siebenbürgen wird durch zwei im nordöstlichen Winkel dieses Landes von Portius (?) gesammelte Exemplare der *forma aprica* bestätigt, welche ich durch die Güte des Herrn von Janka erhielt. Das eine stammt aus dem Thal unter der Alpe Ciblesiu (nördl. von Naszod, an der Grenze der Marmaros), das Etikett des andern lautet: In Vorgebirgstälern und bis auf die Alpen (Paluta) bei Rodna.

S. 184 ist statt *C. fumarioides* (W. K.) Rehb., *C. fumarioides* (W. K.) Schult. zu lesen. Schultes zog diese Pflanze bereits in seiner Oesterreichischen Flora 1814 zu *Chaerophyllum*.

Durch die Güte des Herrn Prof. Gussone erhielt ich ein Exemplar seines *Chaerophyllum calabricum* vom Aspromonte; ich kann dasselbe nur für eine schlanke, fast kahle und ziemlich kleinblättrige *Myrrhis hirsuta* (L.) All. halten und stimme daher Bertoloni's Ansicht über diese Pflanze völlig bei. Weshalb De Candolle (Prodr. IV p. 227) sagt: Non male medium inter *C. hirsutum* et *C. aromaticum* ist mir nicht verständlich; sie besitzt mit *M. aromatica* (L.) Spr. nicht die entfernteste Aehnlichkeit. Jedenfalls spezifisch davon verschieden ist jedoch *C. calabricum* der ligurischen Flora, eine sehr merkwürdige, mir noch nicht klar gewordene Pflanze, von der ich Herrn Prof. de Notaris ein von Berti in den Seealpen des westlichen Liguriens gesammeltes Exemplar verdanke. Hinsichtlich der Tracht und der 0,011 M. langen Früchte, deren Fruchträger bis auf den Grund getheilt ist, stimmt dieselbe völlig mit *Myrrhis magellensis* (Ten.) Bert. überein, wogegen die viel weniger getheilten Blätter der Pflanze ein fremdartiges, an manche Formen der *M. hirsuta* erinnerndes Aussehn geben. Weitere Beobachtungen müssen feststellen, ob diese Pflanze als eigene Art, welche natürlich den Namen *calabricum* nicht behalten kann, oder als eine Form der *M. magellensis*, welche etwa dem *C. torquatum* D. C. bei *C. silvestre* L. entsprechen würde, zu betrachten ist. P. Aschersou.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1863-1864

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Zusätze zu dem Aufsätze über Chaerophyllum nitidum Wahlenb. 318-319](#)